

des gleichfalls im ganzen Lande verbreiteten Brauches des Färbens und Bemalens der Ostereier gedacht werden, welche sowohl durch die Mannigfaltigkeit der Zeichnung als insbesondere auch durch deren exacte Ausführung unsere volle Bewunderung erregen.

Hauptsächlich im Süden und Südwesten, den gebirgigen und waldbreichen Theilen der Bukowina, finden wir die hausindustrielle Verarbeitung des Holzes vertreten. So wie er Hütte und Stall mit eigener Hand erbaut, fertigt der in jenen Gegenden wohnende Rumäne oder Guzule auch zumeist alle zu seiner Wirthschaft nöthigen Gegenstände und Geräthschaften selbst an. Von einem mehr, vom anderen weniger, werden im Gebirge Fässer, Kübel, Kannen, Tröge, Schüsseln und Teller, kleine Dosen für Brändza und Butter, Schnapsfäßchen, Ofenkrücken, Schubkarren, Rechen und Heugabeln, Pfeifen und Schalmeyen, Spindeln, Stöcke und dergleichen mehr erzeugt, welche dann auf den Wochenmärkten ihren Absatz finden. Auch hier macht sich ein gewisses Verlangen nach äußerem Schmucke geltend und zeigen die meisten der genannten Gegenstände, allerdings in ziemlich primitiver Anwendung der Brandtechnik, verschiedene lineare einfache Ornamente. Die erwähnten Stöcke, *toporaş*, *toporec* genannt, kleine Fäßchen und Dosen, Pulverhörner aus Holz oder Horn, Waffen und dergleichen weisen Verzierungen in Drahtgeflecht, eingeschlagenen Metalllösen, Gravirungen, Kerbschnitt und anderem auf. Auch die aus Leder von ihnen angefertigten Gürtel, Umhängtaschen, Geldbeutel, Reitpeitschen u. a. sind reichlich mit Metallplättchen, breiten Spangen, Knöpfen zc. versehen.

Theilweise noch hausindustriell, mitunter aber schon in das Gewerbemäßige hinübergreifend, ist die in einigen Orten betriebene Erzeugung der verschiedenen landläufigen Thonwaren, die Herstellung von Steinmetzarbeiten, speciell von Grabkreuzen in den steinreichen Gegenden des Dniestr und bei Suczawiza, sowie die Anfertigung der vom Landvolke getragenen Pelze, Hüte, Stiefel und Schuhe in Radauz, Suczawa, Gurahumora, Kimpolung und Wizniß.

In den weidenreichen Niederungen des Czeremosz, Pruth und Sereth ist die Korbflechterei vielfach zu finden; die Bewohner des nördlichen und nordwestlichen Theiles, der Kornkammer des Landes, tragen selbstgemachte flache oder cylinderförmige Strohhüte, erzeugen Strohmatte, Bienen- und Fruchtkörbe; das selbstgefertigte Fischnetz in der Hand, sitzt stundenlang der Bauer am Flußufer, sich die Ingredienzien zu seinem Leibgericht, dem *barszcz* zu erhaschen; kurz, überall, und je nachdem Mutter Natur ihn dabei reicher oder minder reich unterstützt, sehen wir den Bukowiner Bauer seine Hände regen und die verschiedenen Gaben derselben verwenden, zur Fristung seines Lebens, zur Ausschmückung seines Heims, zur Begründung, Förderung und Erhaltung seines Wohlstandes.